Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 18

Artikel: Der Felddienst der Griechen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Bafel.

1. Mai 1880.

Nr. 18.

Grscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Bchwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressert, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Clager.

Inhalt: Der Feldbienst der Griechen. (Schluß.) — Dr. G. Jäger: Die menschliche Arbeitekraft. — H. Beigand: Das französische Marine-Gewehr. — Eidgenossenschen gur neuen Bearbeitung des Berwaltungs-Reglementes. (Schluß.) Gentralfchuse für Regimentskommandanten. Ackrutirung im III. Kreis. Der kantonale bernische Offiziereverein. Bereinsthätigkeit der Offizieregesellschaft Aarau in den Jahren 1878 und 1879. + Oberstlieutenant Fornerod-Stadler. — Ausland: Deutschland: Befestigung von Ingolstadt. — Verschiedenes: Die Landsturmmänner Bolzern und Limmerli in dem Nachtgesecht bei Malters am 31. März 1845.

Der Felddienft der Griechen.

(Schluß.)

Die Wichtigkeit ber Marsche murbe von ben Griechen im vollen Umfange erkannt. — König Alexander verstand es (wie Napoleon I.) burch Märsche Länder beinahe in der Zeit zu erobern, welche man sie zu Fuß zu durchreisen bedarf.

Bei ben Marichen wurde Ordnung und richtiges Marschiren als erste Bedingung ihres Gelingens betrachtet.

Der Marich murbe auf Trompetensignal angetreten und eingestellt; ebenso murben allfällige Evolutionen ausgeführt.

Die Mariche murben in cabenzirtem Schritt und unter Gefang gurudgelegt.

Die Marschbisziplin wurde strenge gehandhabt. Im Frieden schon legte man Marschübungen gros fen Werth bei.

Bei Kriegsmärschen fiel es ber Nachhut zu, bie Muben zu sammeln und vorwärts zu treiben.

Wenn Worte nichts fruchteten, gab (wie aus Xenophons Anabasis hervorgeht) ber Stod ber Befehlshaber ihnen Nachdruck.

Der Felbherr mit seinem Gesolge marschirte an der Spitze der Kolonne und jeder Abtheilungschef an der Spitze seiner Abtheilung (Kaiser Leo IX. Institut). Die Länge des Marsches betrug normal 5 Parasangen (28 Kilometer); oft wurden bedeutend längere Märsche gemacht, z. B. nach der Schlacht von Gangamela (331 v. Ch.) ließ Alexander seine Truppen dis gegen Mitternacht ausruhen, dann machte er sich, mit den Keitern voraus, zur Bersolgung aus. Wirklich kam er am solgenden Tage in Arbela an, nachdem er im Ganzen wenigsstens 600 Stadien (15 Wegstunden) unmittelbar vom Schlachtseld zurückgelegt hatte. (Arrian, Feldzug Alexanders, III, 15.)

Ptolomaos, Lagos' Sohn, ber von Alexander mit Reiterei und Fußvolk abgesendet war, Bessos, dessen Auslieserung man versprochen hatte, in Empfang zu nehmen, legte in vier Märschen 180 Kilometer, daher täglich 45 Kilometer zurück. Bei einem Zug gegen Spitamenes in Sogdiana soll Alexander mit Reiterei und Fußvolk in 3 Tagen gar 37 Meilen zurückgelegt haben. (Rüstow und Köchly, Sesch. bes griech. Kriegswesens 305.)

Auf Märschen bedienten sich die Griechen ber Abtheilungs: und Nottenkolonne. Erstere wurde burch Abschwenken mit beliebigen Abtheilungen (meist Tetrarchien) gebilbet.

Die Abtheilungskolonne hieß Spagoge (έπαγωγέ); bie Rottenkolonne Baragoge.

Die Rottenkolonne wurde burch Abmarich in bie Flanke gebilbet.

Da es leicht war, die Phalanx (burch das Berboppeln und Entboppeln) rasch auf größere ober geringere Tiese zu bringen, so konnte bei ben Maceboniern mit 16, 8, 4 und 2 Mann durch die Flanke marschirt werden.

Die Spite ber Kolonne hieß ber Kopf; bas Enbe ber Schwanz und bie Mitte ber Nabel ober bie Fuga (apayo's).

Die Abtheilungskolonne hatte den Bortheil, daß man rasch in die eine oder andere Flanke einschwen=ken konnte und dabei das erste Glied (wo die Ansführer und tapfersten Soldaten standen) vorne beshielt. (Arrian, Taktik 33.)

Manchmal marschirte bas heer in einer, manch= mal in zwei, brei ober vier Kolonnen.

Sine Marschkolonne konnte nach Umständen aus einer, aus zwei, drei oder vier Phalanxen bestehen (d. h. einer Monophalangie, Diphalangie, Triphaslangie oder Tetraphalangie).

Burbe in mehreren Kolonnen marfdirt, mas meift nur unmittelbar vor ber Schlacht geschah, um

fich rascher entwickeln zu konnen, so gab man gern wenn die Feinde auf dem Fuß folgen. jeber Rolonne die Starke einer Phalanx. fcmale Wege, Berge oder Bruden die Alu

Bier Rolonnen kamen baher meist nur in ber Tetraphalangie vor.

Nach den besondern obwaltenden Verhältnissen wendeten die Griechen zum Marsch verschiedene, besondere Formationen an.

So z. B. die Phalanx mit zwei Fronten (welche unserer Doppels und Doppelrotten-Kolonne entspricht).

Eine Doppelphalanx (Diphalangie) zu zwei Fronsten war biejenige, welche beim Marsch aus ber Flanke bie Rottenführer auf beiben Seiten, bie Schließenben in ber Mitte hatte. (Arr. Taktik 34.)

Die Formation ber Doppelphalanx mit entgegensgesetzer Front (arrioropos), bei welcher die Führer in die Mitte kamen und die Schließenden auswärts waren, konnte angewendet werden:

- a) Zum Vormarich in zwei Kolonnen; burch links und rechts Ausmarschiren konnte auf die Spige (Tête) die Schlachtlinie gebilbet werben.
- b) Im Rudzug, wenn beibe Phalanren aneinanber geschlossen waren, konnte links und rechts und sobann (burch Ausmarschiren und Kehrt machen) bie frühere Front (gegen ben Feind) wieber hergestellt werben.

Eine Doppelphalanx von gleicher Front (duoiooromog) war auf bem Marsch biejenige, welche bie
Rottenführer auf berselben Seite hatte (Arrian, Tak. 34). Es waren bieses zwei Phalanxen, "die in gleicher Richtung marschirten und in gleicher Weise (rechts oder links) abmarschirt waren.

Die Formation eignet sich zum Vormarsch in burch Abstände getrennten Kolonnen. Sie erlaubte burch Ausmarsch auf die Spitze (Tête) Entwicklung in die Front.

Bei ber Doppelphalanx mit zwei Fronten, mit entgegengesetter Front, ober mit gleichen Fronten, konnte eine Phalanx an die andere angeschlossen marschiren, ober burch Intervallen getrennt sein.

Bei Issus (333 v. Ch.) marschirte bas Heer Alexanders, so lange die Gegend eingeengt war, durch die Flanke; wie der Raum sich erweiterte, entwickelte sich aus dem Flankenmarsch immer mehr die gerade Schlachtlinie, indem eine Abtheilung des schweren Fußvolkes nach der andern aufrückte (Arrian, Feldz. Alex. II. 8). Wit andern Worten, wie das Defils sich erweiterte, vergrößerte man successive die Abtheilungen dis zur Bildung der vollen Schlachtlinie.

Eine ausnahmsweise Marschorbnung war bie im Biereck. Sie kam zur Anwendung, wenn ein Heer eine weite und offene Ebene, umschwärmt von zahlreicher seindlicher Reiterei, durchziehen mußte. Der Troß wurde in diesem Fall in die Mitte genommen. Eine solche Marschordnung wurde am Zabatus den Zehntausend von Xenophon zum Rückzug durch die Ebene empfohlen.

Später machten die Griechen — wie Xenophon erzählt — die Erfahrung, daß das gleichseitige Biereck in abwechselndem, von Engnissen durchzogenem Terrain eine nachtheilige Formation sei,

wenn die Feinde auf dem Fuß folgen. Wenn schmale Wege, Berge oder Brücken die Flügel des Vierecks nothigen, sich zusammenzuziehen, so wers den nothwendig die Schwerbewaffneten (in der Mitte) hinausgedrängt und haben einen beschwerslichen Marsch, indem sie, gedrängt, zugleich in Unsordnung gerathen, die Abtheilung verliert dadurch ihre Kampsbereitschaft. — Wenn sich nach Passiren des Defile's die Flügel wieder ausdreiten, so werden die vorher Herausgedrängten getrennt und es entstehen Lücken. Dieses ist, wenn der Feind auf der Ferse solgt, gefährlich. So oft eine Brücke oder ein anderes Engniß zu passiren war, eilte ein Jeder, dem Andern zuvorzukommen und dann hatte der Feind die beste Gelegenheit zu einem Angriff. (Anabasis III. 2. 20.)

Doch seben wir, in welcher Beise bie Griechen biefem Uebelftand abzuhelfen suchten.

Xenophon berichtet barüber: "Da bie Felbherren biefes mahrgenommen hatten, bilbeten fie 6 Lochen (Rompagnien), jeben zu 100 Mann, und festen ihnen Hauptleute, Offiziere und Unteroffiziere für je 50 und 25 Mann vor. Diese Abtheilungen nun blieben, so oft sich die Flügel zusammenzogen, um benfelben nicht im Wege zu fein, hinten gurud und zogen bann, von ben Flügeln gesonbert, hintenbrein. Breiteten fich aber bie Flanken bes Bierecks wieber aus, fo nahmen fie bie Mitte wieber ein, indem fie bie Luden, nach Maggabe ihrer Größe, mit ben Lochen wieder ichlossen. Auf biese Weise murbe bie Mitte immer voll erhalten. Wenn nun ein Engpaß ober eine Brude zu paffiren mar, fo gab biefes zu keiner Bermirrung mehr Anlag, fonbern bie Abtheilungen zogen, ihrer Reihenfolge nach, hindurch, und wenn es etwa an einem Punkt ber Marschkolonne an Truppen fehlte, so maren biese fogleich bei ber Sand. Auf biefe Beife machten sie vier Tagemärsche." (Anabasis III. 4.)

Die Marichordnung richtete sich bei ben Griechen nach bem Terrain und ben Berhaltniffen, wie biefes aus Xenophons Rebe an Seuthes her= vorgeht. Derfelbe fagt: "Bei Tage bilbet auf unsern Marichen ber Theil bes heeres bie Spige bes Buges (ber Rolonne), melder ber Dertlichkeit nach ber geeignetste ist, balb bas schwere, balb bas leichte Fugvolt, balb bie Reiterei, bei ber Nacht aber ift es fur bie Griechen Gefet, bag immer bie langsamsten Truppen ben Zug eröffnen; benn fo wird bas heer am wenigsten getrennt und Weg= laufenbe bleiben einander am wenigsten verborgen; zerstreute Truppen aber stoßen oft sogar auf ein= ander und fügen sich, ohne einander zu kennen, gegenseitig Schaben zu." (Anabasis VII. 3. 37.)

Der Aufklärungs = und Marichfiche = rung stenft fiel bei ben Griechen ber Reiterei und ben Leichtbewaffneten zu. — Es hieng von Umftanben ab, ob man einen größern ober kleinern Theil berfelben bei ber Avantgarbe verwendete.

Semöhnlich hatte bie Avantgarbe eine geringe Stärke und ging bem Heer nur auf mäßige Entfernung voraus. Es war biefes eine nothwenbige Folge ber bamaligen Verhältniffe, wo man ber

Avantgarbe nicht zumuthen burfte, langere Beit ein hinhaltenbes Gefecht zu führen.

Ueber biese Berhältniffe gibt uns Arrian bei Gelegenheit ber Schlacht am Fluffe Granitus (334 p. Ch.) Aufschluß. Derfelbe berichtet, bag bie Berfer hinter bem Granifus Stellung genommen bätten.

"Alexander ruckte in iconfter Ordnung gegen ben Flug Granikus vor. Das schwere Fugvolk bilbete bie Doppelphalanx; bie Reiterei hielt auf beiden Flügeln, die Packthiere folgten im Rücken. Die Stellung bes Feindes auszukundschaften, mar Hegelochus mit den Pikenträgern zu Pferd (Sariffophoren) und mit ungefähr 500 Leichtbewaffneten vorausgegangen. Bereits naherte fich Alexander bem Fluffe (Granifus), als eilends einige von ben Rundschaftern heransprengten mit ber Nachricht, auf bem jenseitigen Ufer bes Granitus fteben bie Perfer in Schlachtorbnung. Run ließ er fein ganges heer fich in Schlachtorbnung entwickeln." (Arrian, Feldz. Alex. I. 13.)

Die Reiterei besorgte ben Marschsicherungsbienft mo nur immer die Berhältniffe es erlauben. - Sie ftellte die Ausspäher bei. Lettere murden von Beit zu Zeit abgelöst.

Melbungen von ben Ausspähern und Bortruppen murben, so oft etwas Wichtiges fich zeigte, abgeschickt. Der Melbungsverkehr ift baber teine Erfindung ber neuesten Beit.

Ueber ben Spaberbienft und bas Melbungsmefen erhalten wir burch Xenophons Cyropavie genauen Aufschluß. Genannter Schriftsteller fagt:

"Cyrus hatte die Reiterei an die Spite gestellt und diefe fendete immer Runbicafter und Spaber auf bie pormarts liegenben, jum Spaben geeigneten Orte voraus." (Egropabie VI. 3.)

"Als die vorausgegangenen Runbichafter auf ber Ebene Menichen zu seben glaubten, welche Futter und holz holten, und Bugthiere erblickten, welche folche Dinge führten, und in der Ferne zu bemer= fen glaubten, bag fich Staub und Rauch erhebe, fo ichloffen fie aus allem, bas feindliche Beer mußte in ber Rabe fein. Der Befehlshaber ber Rund= schafter (Vorhut) fandte fogleich einen Melbungs: boten an Eprus ab. Diefer befahl (ber Borbut) auf ihrem Standpunkt zu verbleiben und ihn von allem Neuen, mas die Runbschafter feben, in Renntniß zu feten, eine Abtheilung Reiterei ichickte er voraus, mit bem Auftrag, ben Stand ber Dinge genauer zu rekognosziren und wo möglich einige Gefangene zu machen.

"Bahrend biefe feine Befehle vollzogen, machte er mit bem übrigen Beere Salt und traf die Borteh= rungen, wetche er fur nothig hielt, ebe fie mit bem Feind zusammenstießen." (Cyropadie VI. 3.)

Da tam von bem Befehlshaber ber Spaher ein zweiter Bote und melbete, es zeige fich eine große Abtheilung Reiter auf ber Ebene. "Soviel wir vermuthen", fagte er, "geben fie barauf aus, zu retoanosziren; por biefer Abtheilung fprengt ein Schwarm von ungefähr breißig andern Reitern

fie versuchen und aufzuheben, unfere Spite (Ausspähertrupp) besteht aus blos 10 Mann." (Epropabie VI. 3. Stuttgarter Ausg. 1828. I. Bb. S. 283.)

Cyrus, wird bann weiter ergablt, ichicte bierauf eine Abtheilung Reiter ab zur Unterstützung und gab dieser Inftruktionen, die heutigen Tags mohl so ziemlich gleich gelautet hätten.

Pionniere, Wegemacher geheißen, murben oft ber Vorhut ober Nachhut beigeordnet.

Renophon fagt: "Die Auffeher über bie Wege= macher erhalten ein Berzeichniß ber ausgeschoffenen Burffpiegwerfer, Schleuberer und Bogenicuten. Die Burffpiegwerfer werben mit einem Beil, um Holz zu fällen, versehen; bie Bogenschützen mit einem Bickel und die Schleuberer mit einer Schaufel; (bamit versehen muffen fie abtheilungsweise por ben Wagen hermarichiren, bamit fie, wenn es etma einer Ausbefferung bes Weges bebarf, fogleich zur hand sind und bamit man weiß, wenn man fie braucht, wo fie zu finden find)." (Epropadie VI. 2.)

Der Marich bes Troffes war genau ge= regelt und es bestanben bei ben Griechen barüber bestimmte Borfdriften.

Arrian fagt : "Die Führer ber Pactibiere muffen unter einem besondern Befehlshaber fteben."

Die Stelle, welche ber Troß beim Marich bes heeres einnimmt, ift funffach verschieden: benn entweber muffen fie unter befonberer Bebedung bem Beere vorangeben ober ihm nachfolgen, ober bald auf ben rechten, bald auf ben linken Flügel, balb in die Mitte genommen werden.

Boran geht ber Troß, wenn man Feinbesland verläßt (baber im Rudzug); er folgt nach, wenn man in Feinbesland einruckt (im Bormarich); auf einem ber beiben Flügel wirb er gehalten, menn man fur ben anbern furchtet, und in bie Mitte wird er genommen, wenn man fich von feiner Seite sicher glaubt. (Arrian, Taktik 38.)

Der Aufseher bes Packwesens hatte die Verrich= tungen eines Wagenmeifters zu verfehen und mar für die Ordnung beim Troß verantwortlich.

Kenophon fagt: "Ihr Auffeher bes Badwefens mußt nachsehen, ob bas Zugvieh mit Allem nach Borschrift beladen sei, und wer es nicht hat, ben zwinget aufzupaden." (Gprop. VI. 2.)

Much Raifer Leo beschäftigt fich mit bem Troß und wibmet ben Borfdriften fur benfelben bas X. Institut seiner Strategie. Er fagt u. a. bei biefer Gelegenheit:

"Fur bas Bepact eueres Deeres mußt ihr befonbere Sorge tragen. Es bebarf teiner nabern Be = grundung, bak, wenn ihr basselbe hinter euch marfdiren lagt, basselbe gefichert fein muß; es mare thoricht, den ganzen Troß mit sich zu führen, wenn man vorgeht, bem Feind eine Felbschlacht zu lie= fern. . . .

Wenn ihr gu tampfen gebenkt, fo laffet ben groß: ten Theil des Troffes und die meiften Knechte auf einen Abstand von 30,000-40,000 Schritt gurud, an einem befestigten Orte, wo Baffer und Pferbe= poraus, gerabe auf uns los; mahricheinlich werben i futter nicht mangelt. Bei bem Rriegsheer behaltet nur soviel Anechte als erforbert werben, die nothwendigsten Gepäck- und Proviantsuhren der Abtheilungen zu besorgen. Durch diese Anstalten werdet ihr alle Unbequemlichkeiten und Hemmnisse, welche ein zahlreicher Troß in diesen Verhältnissen veranlaßt, vermeiden. Ebenso wird doch für den nöthigen Proviant und das Pferdefutter (welches oft mangelt) gesorgt sein.

Den kleinen Train (σαγμασια) durfen die Trupspen bis zum Tag bes Gefechtes bei sich behalten. Un biesem Tag lagt man es mit bem übrigen Gerath in bem Lager, aus welchem man zum Gesfechte zieht. . . Ebenso macht es, wenn ihr einen Streifzug auf feindlichem Boben thut."

Er empfiehlt ferner, zwischen bem Kampfplat und bem Sicherungsort bes Trosses eine Kette von Läusern aufzustellen. (Ordonnanzen, Relais.) Ihre Pflicht und Bestimmung ist, von dem guten oder ichlechten Ergebniß der Feldschlacht dem obersten Wagenmeister Nachricht zu bringen und ihm anzuzeigen, ob er das Gepäck dem Heer nachführen oder dasselbe zurückgehen lassen soll. Es ist nothwendig, diese Leute mit einem geheimen, nur ihm kennbaren Zeichen zu versehen, um ihre Glaubwürdigkeit konsstatiren zu können.

Bei geheimen Unternehmen und Streifzügen mit bem ganzen heer in feindliche Provinzen empfiehlt Kaiser Leo, nur die Packpferde, worauf die doppeleten Lebertaschen und Zelte geladen find, mitzuenehmen.

Die eiserne Ration ist von Kaiser Leo nicht vergessen; er empsiehlt, bei geheimen Unternehmen und Streifzügen soll jeder Kriegsmann einen Borrath von 20—30 Pfund Zwiedack und andere leicht zu führende Nahrungsmittel mit sich nehmen; jede Reitersahne soll für zwei Tage Fourage mit sich führen.

Er empfiehlt ferner: "Leibet niemals, bag bas kleine Gepad und bie Packpferde selbst zwischen ben Rotten ber Abtheilungen ziehen, sondern forget, baß bieselben unter einem die Ordnung liebenden Aufseher am Schweif berselben nachfolgen."

Wir sinden daher auch hier die wesentlichsten Borschriften für den Troß und die Verpstegung in den Fällen, wo der Unterhalt schwer ober nur mit Gefahr aufzubringen ist, enthalten.

Nachbem wir bie Lager= und Marschordnung ber Griechen, ihren Sicherheitsbienst in Ruhe und auf bem Marsch, sowie ihre Borschriften für ben Troß betrachtet haben, wollen wir uns ben bezüglichen Felbbienstvorschriften ber Römer zuwenden.

Die menschliche Arbeitskraft. Bon Dr. Gustav Jäger, Prosessor ber Physiologie und Anthros pologie in Stuttgart. Mit 12 Holzschnitten. München, Verlag von N. Olbenburg. 1878. Kl. 8°. S. 536. Preis Fr. 8.

Wer im Leben burch seine Stellung berufen ist, Andere zu leiten, wird fortwährend mit der menschlichen Arbeitäkraft rechnen muffen. Mehr als in irgend einem andern Beruf ist dieses bei dem bes Truppenführers der Fall. Nicht nur die physische Leistungsfähigkeit bes Menschen, auch bie auf ihn wirkenben Gemuthsbewegungen verdienen alle Aufmerksamkeit.

Wir muffen baher ein Buch begrüßen, in welchem ein Gelehrter von bebeutendem Ruf in populärer, leicht verständlicher Weise bie menschliche Arbeits= kraft in eingehender Weise behandelt.

Der gewählte Gegenstand wird in 31 Kapiteln bargelegt. Wir wollen hier nicht bas Inhaltsverzeichniß anführen und begnügen uns zu bemerken, baß in ben verschiedenen Abschnitten u. a. auch die wichtigsten Fragen ber Militar=Hygieine zur Sprache kommen.

Unser besonderes Interesse beanspruchen die Ubsichnitte, welche bem Militärwesen, der Kaserne, dem Turnen und ber militärischen Erziehung gewidmet sind.

Oft hört man über das Militärwesen und militärische Einrichtungen ein absprechendes Urtheil, weil die Betreffenden den angestrebten Zweck und den Nuten nicht zu erkennen vermögen. — Häufiger als anderswo macht sich die polternde Unwissenheit bei uns breit. Aus diesem Grunde können wir uns den Wunsch nicht versagen, einige Stellen aus der Arbeit anzusühren. Bei Besprechung der militärischen Erziehung spricht sich der gelehrte Versasser wie folgt aus:

"Es werben eine Menge von Borichriften und Gepflogenheiten beim Militar als unnothige, ja geradezu lächerliche Bebanterien und Qualereien bezeichnet, mahrenb fie meiner Anficht nach nothwendige Bestandtheile der Rerven= gnmnaftit find. Das Befen jeber Symnaftit ift Uebung bes betreffenden Theils burch fortgefeste angestrengte, nur burch bas zur Erholung absolut nöthige Maß von Ruhe unterbrochene Thatigkeit. Bei ber Nervengymnaftit ift nun ber Centralpuntt, auf beffen Ausbilbung es ankommt, bas Centrum bes gangen nervofen Mechanismus, und bas ift bas Bewußtseinscentrum. Es genügt burchaus nicht, daß von bem Solbaten mahrend ber Uebungen gespannte Aufmerksamkeit und punktlichfte Ausfuhrung aller Uebungsbefehle verlangt wirb. Bielmehr find Borkehrungen zu treffen, bag er auch bann, wenn er sich felbst überlaffen ift, niemals in Bei= stesabwesenheit zurudverfinken barf, sonbern feine Aufmerksamkeit unablässig in Spannung zu erhal= ten gezwungen ift. Denken mir uns z. B. ben Dienft bes Schildmachftehens im Frieden: nur baburch, bag ber Golbat angewiesen ift, por allen Militarpersonen bie ihnen gebührenden Chrenbezeugungen abzugeben, bag man von ihm verlangt, fich gang genau nur fo und fo viel Schritt von einem Boften feitwärts zu bewegen und mas bergleichen vielleicht sachlich gang gleichgultige Unweisungen find, wird er gezwungen, ben Blidpuntt feiner Aufmerksamkeit in steter Bewegung zu erhalten, ibn von Punkt zu Punkt laufen zu laffen, fich ber Bewegung feiner Glieber, ber haltung feines Körpers, ber Objekte, bie in seinem Sehfelb auftauchen, ber Geräusche, die an fein Ohr ichlagen, stets bewußt zu bleiben.